

Mikroinvasive Massnahmen

zum verdichteten Umbau von Wohnbauten und -siedlungen

Kompetenzzentrum Typologie & Planung in Architektur (CCTP)

26.11.2013

Abstract

Die beiden grossen Herausforderungen für den Schweizer Gebäudebestand sind über die kommenden Jahre die energetische Sanierung und die Erhöhung der sozialen Dichte im Sinne von mehr Bewohnern auf gleicher Fläche. Sollen die Ziele der 2000-Watt-Gesellschaft umgesetzt werden, müssen bis 2050 rund 90% des schweizerischen Gebäudebestandes energetisch saniert werden (BFE, 2006). Im Zuge der Umsetzung des neuen Raumplanungsgesetzes wird der Fokus bei Bestandserneuerungen ausserdem vermehrt auf eine verbesserte Ausnutzung der Flächen und eine höhere oder mindestens gleichbleibende soziale Dichte gelegt. Dem stehen jedoch gestiegene Flächenansprüche beim Wohnen entgegen.

Energetische Sanierung und Verdichtung sind dabei eng miteinander verknüpft. Gerade bei stadtgestalterisch und baukulturell bedeutenden Wohnbauten und Siedlungen führen die genannten Herausforderungen häufig zu Zielkonflikten zwischen energetischen, raumplanerischen und baukulturellen Anforderungen wie auch privaten Interessen. Vor diesem Hintergrund fokussiert das Projekt auf Strategien zur Lösung der genannten Zielkonflikte. Dabei werden «mikroinvasive Massnahmen» für die Erneuerung und Verdichtung entwickelt, die eine behutsame und angemessene Transformation von geschützten und erhaltenswerten Wohnbauten zulassen. Diese werden in einem Massnahmenkatalog zusammengefasst. Darüber hinaus verfolgt das Projekt die Strategie der «Suffizienz», bei der den gestiegenen Wohnansprüchen verstärkt durch eine verbesserte Qualität der Wohnungen und weniger durch Flächenzuwachs begegnet wird. Hier setzt sich das Projekt mit Fragestellungen nach Akzeptanz von Verdichtungsmassnahmen auseinander, indem es die Nutzungsqualität in die Betrachtung des Verdichtungspotenzials und möglicher Auswirkungen auf die existierende gebaute Struktur von Wohnbauten und Siedlungen einbezieht. Dabei spielt auch die Frage der Identifikation mit der Wohnumgebung (inkl. ihrer baukulturellen Bedeutung) eine Rolle. Zur Bewertung der Konsequenzen dieser Erneuerungs- und Verdichtungsmassnahmen auf die Physis von Wohnbauten und Siedlungen, deren baukulturelle Werte sowie die Nutzung und Nutzungsqualität im Abgleich mit Nutzerbedürfnissen wird zum Massnahmenkatalog eine Bewertungstabelle erstellt. Diese dient als Entscheidungsgrundlage für Sanierungs- und Umbaumassnahmen von geschützten und erhaltenswerten Wohnbauten und Siedlungen.

Projektbeteiligte

Prof. Dr. Peter Schwehr, Leiter CCTP
Dr. Ulrike Sturm, CCTP (Projektleitung)
Doris Ehrbar, Dipl. Arch. ETH, CCTP
Stefan Haase, Dipl.-Ing., CCTP

Dr. Peter Omachen, Kantonaler Denkmalpfleger Obwalden
Reto Bieli, lic.phil. I, Kunsthist., Arch. FH, Kantonale Denkmalpflege Basel-Stadt